SCABIOSA SUCCISA.

TETRANDRIA MONOGYNIA.

SCABIOSA.

Der *gemeinschaftliche Kelch* vielblättrig; der *besondere* doppelt, der *äufsere* 4-zähnig, den Fruchtknoten einshliefsend, der *innere* 5- oder vieltheilig mit meist borstenförmigen Zipfeln. Die *Blumenkrönchen* 4- oder 5- spaltig. Der *Same* ein einziger, eingeschlossen von dem äufsern Kelche, gekrönet mit dem innern. Der *Befruchtungsboden* spreuartig oder borstig.

* *Mit vierspaltigen Blumenkrönchen.*

Scabiosa *Succisa* mit aufwärtsgebogenem Stengel, umgekekrt eyrunden, oder länglichen an beiden Enden verschmälerten Wurzelblättern, länglich-lanzettförmigen oder lanzettförmigen an beiden Enden verschmälerten Stengelblättern, fast kugelrunden Blumen, vierspaltigen Blumenkrönchen und spreuartigem Befruchtungsboden. (S. caule adscendente, foliis radicalibus obovatis vel oblongis utrinque attenuatis, caulinis oblongo-lanceolatis vel lanceolatis utrinque attenuatis, floribus sub globosis, corollulis quadrifidis receptaculo paleaceo.)

Scabiosa (Succisa) corollulis quadrifidis aequalibus, caule simplici ramis aproximatis, foliis lanceolato-ovatis. *Linn. Spec. plant ed. Willd. T. I. p.* 584. *Roth. Flor. germ. T. I. p.* 58. *T. II. P. I. p.* 163. *Hoffm. Deutschl. Flor. ed.* 1. *P. I. p.* 45. *ed.* 2. *P. I. S.* 1. 68.

Succisa foliis ad terram ovatis, ad caulem oblongis parum dentatis. *Haller Goettingens. p.* 354. *Zinn. Goett. p.* 380.

Succisa officinarum. *Berg. Flor. Franc. p.* 256. *Volck. Norimb.* 374.

Jacea nigra vel Morsus Diaboli. *Brunfels. Lib. II. p.* 54.

α. hirsuta caule foliisque hirsutis.

Scabiosa folio integro hirsuto. *Buxb. Halens. p.* 295.

Succisa hirsuta. *C. Bauh. p. p.* 369. *Leyss. Halens. n.* 138. *β. Rupp. Jen. p.* 216.

β. glabra caule foliisque glabris.

Scabiosa integrifolia glabra, radice praemorsa. *Dill. Gies. p.* 169.

Succisa glabra. *C. Bauh. p.* 269. *Leyss. Halens. p.* 138. *α.*

γ. prolifera flore aggregato prolifero.

Scabiosa folio integro hirsuto prolifero. *Buxb. Halens. p.* 295.

Succisa alpina flore prolifero coeruleo. *Reich. Flor. Moeno-Franc. P. II. auct. et emend. p.* 170.

Sumpf-Scabiose, Teufelsabbifs, Teufelsanbifs, Teufelsbifs, Peterkraut.

Wächst in ganz Deutschland und in den übrigen Ländern Europens auf Wiesen und feuchten Triften.

Blühet im August. ♃.

Die Wurzel abgebissen: der *Wurzelstock* gewöhnlich etwas schief; die *Wurzelfasern* fast senkrecht.

Der Stengel aufwärtsgebogen, stielrund, markig, einen Fufs und darüber hoch, unten einfach, oben gewöhnlich mit zwey gegenüberstehenden, gewöhnlich einfachen, blumentragenden Ästen begabt, in *α* kurzhaarig, oder mehr oder weniger langhaarig, vorzüglich oben und an den Ästen, in *β* kahl.

Die Blätter in den Blattstiel sich verlaufend, in *α* mehr oder weniger langhaarig, in *β* kahl: die *wurzelständigen* umgekehrt-eyrund, stumpf, oder länglich an beyden Enden verschmälert, spitzig; die *stengelständigen* gegenüberstehend, verbunden, die *untern* länglich-lanzettförmig, gewöhnlich ganzrandig, seltner weitläufig-sägenartig, die *obern* lanzettförmig, *beyde* an beyden Enden verschmälert, die *astachselständigen* sitzend, verwachsen.

Die Blumen gehäuft, fast kugelrund, einzeln, gipfelständig in *α* und *β* einfach, in *γ* sprossend.

Der Kelch. Der *gemeinschaftliche*, eine vielblättrige, vielblumige, bleibende *Blumendecke*: die *Blättchen* in zwey Reihen stehend, die der äufsern Reihe länglich-eyrund, zugespitzt, die der innern kleiner.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-135580-p0079-3 DFG

Der *eigene* eine doppelte, bleibende *Blüthendecke:* Die *äufsere* unter dem Fruchtknoten, denselben einschliefsend, vierzähnig. Die *innere* über dem Fruchtknoten fünftheilig, mit borstenartigen *Zipfeln.*

Die Blumenkrone. Die *allgemeine* gleich, fast kugelrund.

Die *eigene* einblättrig, röhricht, vierspaltig, ungleich, kornblumenblau und aus diesem ins Veilchenblaue, Lilarothe und so weiter bis ins Fleischfarbige, ja bis in das Weifse übergehend.

Die Staubgefäfse. *Staubfäden* vier, borstenartig, länger als die Blumenkrone. Die *Staubkölbchen* fast linienförmig-länglich, aufliegend, beweglich, zweyfächrig.

Der Stempel. Der *Fruchtknoten* stark verlängert-eyförmig, von dem äufsern Kelche eingeschlossen. Der *Griffel* fadenförmig, von der Länge der Blumenkrone. Die *Narbe* kopfförmig, etwas vertieft.

Die Fruchthülle fehlend.

Die Samen einzeln, eyförmig-länglich, vom äufsern Kelche eingeschlossen, mit dem innern gekrönt.

Der Befruchtungsboden walzenförmig, spreuartig, mit gestielten, länglichen, an beyden Enden zugespitzten, gefärbten *Spreublättchen.*

Die Gattung *Scabiosa* ist vor kurzem von dem Professor Lagasca zu Matrit (*Elenchus plantarum quae in horto regio botanico Matritensi colebantur* 1816.) zugleich mit der Gattung *Knautia*, nach dem Grundsatz Vaillant's genauer bearbeitet worden. Derselbe stellt fünf Gattungen aus diesen beyden angeführten auf, und diese heifsen: *Lepicephalus, Asterocephalus, Scabiosa, Knautia* und *Pterocephalus.* Hiernach gehört die *Scabiosa Succisa* zur Gattung *Asterocephalus* *), die *Scabiosa arvensis* aber bleibt bey der Gattung *Scabiosa.*

Von der *Scabiosa Succisa* sind die Wurzel und das Kraut *Radix et Herba Succisae s. Morsus Diaboli,* als Arzneymittel in ältern Zeiten bekannt geworden. Der gemeine Mann glaubte, die Wurzel — an welcher die Spitze von selbst eingeht, wodurch sie abgestutzt erscheint — habe der Teufel abgebissen, weil dieser die wohlthätige Wirkung derselben, wieder die Hexerey und Erscheinung der Gespenster den Menschen mifsgönne; woher denn diese Pflanze den Namen Teufelsabbifs erhielt.

Weder durch Geruch noch Geschmack zeichnet sich dieses Gewächs aus. Der Geschmack ist bitterlich-süfslich, etwas zusammenziehend. Man will den Saft oder die Abkochung des Krautes mit Nutzen wider die Bräune angewendet haben; was aber übrigens noch von der Wirkung der Wurzel und des Krautes wider jede Art von Gift, wider die Pest, Wassersucht und Lebergeschwüren erzählt wird, ist kaum des Erwähnens werth.

Wenn nun gleich dieses Gewächs als Arzneymittel keinen Werth mehr hat, so verdient es dennoch Beachtung, da die Wurzel desselben zuweilen von den Wurzelgräbern unter die der *Valeriana officinalis* gemengt wird, wo man sie aber stets durch den Mangel des eigenthümlichen Geruchs der letztern — der ihr höchstens äufserlich anhangen kann — erkennen wird.

Erklärung der Kupfertafel.

Das Gewächs am Stengel durchschnitten, in natürlicher Gröfse:

Fig. 1. Ein *Blümchen* in natürlicher Gröfse.
2. Ein *Staubkölbchen* vergröfsert.
3. Ein *Blümchen*, von welchem die Blumenkrone und die eine Hälfte des äufsern Kelches der Länge nach weggenommen ist, damit man an dem *Stempel* den *Fruchtknoten* und den innern *Kelch* auf demselben sehen kann, vergröfsert.
4. Die *Narbe* stark vergröfsert.
5. Der von dem *äufsern Kelche* bedeckte und mit dem *innern* gekrönte *Same*, in natürlicher Gröfse.
6. Derselbe vergröfsert,
7. vom äufsern Kelche befreyet und sowohl
8. der Queere, als auch
9. der Länge nach durchschnitten.
10. Der *Befruchtungsboden* in natürlicher Gröfse.

*) Diese neue Gattung habe ich noch nicht annehmen mögen, da wir auch von dem Hrn. Hofrath Schrader zu Göttingen eine Bearbeitung der Gattung *Scabiosa* zu erwarten haben.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-135580-p0080-4
DFG